

MEIN LEBEN UNTERWEGS ROLAND BERGER

Reisen wie ein Boss

Jeder, der geschäftlich oft unterwegs ist, weiß: Reisen ist ein Handwerk. Bei uns berichten prominente Vielflieger, wie sie ihren Alltag auf Achse organisieren. Heute: Der Unternehmensberater Roland Berger



Seit rund 50 Jahren arbeitet Roland Berger als Berater – das sind fünf Jahrzehnte Koffer packen, Bordpässe vorzeigen, Schlange stehen am Check-in. Den Globus hat er in seiner Laufbahn mindestens 100 Mal umrundet und zahllose Bonusmeilen gesammelt. Für junge Kollegen, die von der Reiserei im Job genervt sind, hat der 74-Jährige einen Trost: „Der Mensch ist sehr anpassungsfähig, und so gewöhnt man sich zu einem guten Teil auch daran, viel unterwegs zu sein. Wir haben sogar Kollegen mit Flugangst, die seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Reisealltag

zurecht kommen.“ Hier sind Bergers persönliche Regeln für unterwegs, mit denen man schneller, aber auch bequemer durch den Reisealltag kommt.



Gepäckstücken zu reisen. Zwei Handgepäckstücke wohlgepackt! Das spart Zeit beim Einchecken und

1. Genügsam sein

Das klappt natürlich nicht immer, aber wenn möglich, versuche ich mit höchstens zwei Handgepäckstücken wohlgepackt! Das spart Zeit beim Einchecken und

**2. Auf's Gewicht achten**

Ich habe einen Lieblingsaktenkoffer, der mich seit vielen Jahren auf meinen Reisen begleitet, und der ist aus Karbon. Ohne Inhalt

nach der Landung, alles ist immer griffbereit – und: Es geht so schnell nichts verloren. Zwei Teile kann man gut im Blick behalten. Bei mehrwöchigen Reisen fällt das Gepäck zwangsläufig etwas umfangreicher aus.

wiegt er fast nichts. Auch sonst achte ich bei meinem Gepäck auf leichtes Gewicht und größtmögliche Funktionalität.

**3. Alles an seinem Platz haben**

Es gibt Dinge, die sollte man auf jeder Reise an der gleichen Stelle verstauen, damit man sie immer wieder findet, schnell mal nach ihnen schauen kann und weniger vergisst. Meine Ausweise, Kreditkarten und mein Handy trage ich im Anzug, Geschäftsunterlagen kommen in den Karbonkoffer, ebenso ein paar Halsbonds, die ich immer dabei habe, weil ich viel sprechen muss, und mein iPad. Auch ein Ansteckerschild mit meinem Namen habe ich meistens dabei, falls es auf den diversen Veranstaltungen, die ich besuche, daran fehlen sollte.

**4. Leerlauf vermeiden**

Ich versuche immer, so knapp wie irgend möglich beziehungsweise gerade nötig vor Abflug am Flughafen zu sein. Das setzt voraus, dass man sich auskennt: Denn je nach Flughafen und Destination dauert das Einchecken eben länger, etwa bei Amerika-Flügen. Und: Das Taxi zum Flughafen unbedingt vorbestellen! Auch am Zielort, dann spart man sich die Wartezeit am Taxistand. Die Bordkarte stellt in der Regel noch vor Reisebeginn meine Sekretärin aus, an der Sicherheitskontrolle spare ich ein bisschen Zeit, indem ich Kleidung sowie Art und Umfang des Gepäcks der vor mir Wartenden aus den

Augenwinkeln sichte und danach entscheide, wo ich mich anstelle. Auf ungewöhnliche Gegenstände im Handgepäck verzichte ich oder gebe notfalls das Gepäck auf – das verhindert Diskussionen und Nachkontrollen.

**5. Nicht mit der Masse fliegen**

Fliegen, oder vielmehr das Ein- und Auschecken am Flughafen, geht oft schneller, wenn man sich antizyklisch verhält und Stoßzeiten meidet. Lassen Firmenpolicy, Klienten und der Terminkalender es zu, kann man zum Beispiel gelegentlich nach 8 Uhr morgens oder vor 17 Uhr abends fliegen. Diese Maschinen sind einfach weniger voll. Nach 20 Uhr ist die Lage dann meist auch wieder besser. Ein Platz in einer der vorderen Reihen hilft natürlich ebenfalls, schneller aus dem Flieger zu kommen, und theoretisch auch ein Gangplatz – allerdings bevorzuge ich Fensterplätze, weil sie ruhiger sind und ich die Aussicht bei gutem Wetter und schöner Landschaft immer noch faszinierend finde.

**6. Enthaltensamkeit üben**

Grundsätzlich verträgt man meiner Erfahrung nach Zeitverschiebungen am Besten, wenn man während der Reise mäßig isst und auf Alkohol weitgehend verzichtet. Ich finde auch, dass man im Flugzeug viel besser schlafen kann, wenn man sich daran hält. Wobei ich ohnehin das Glück habe, auf Langstrecken gut schlafen zu können. Um einen Jetlag zu vermeiden, fliege ich nach Westen in der

Regel mit dem Tag: Fliege ich etwa morgens in Deutschland ab und komme morgens Ortszeit an der Ostküste der USA an, schließe ich einen normalen Arbeitstag an.

**7. Im Hotel Gas geben**

Im Hotel nutze ich, wo immer möglich, den Express-Check-out. So kann ich abreisen, ohne an der Rezeption zu warten. Weil ich häufig schon früh morgens Telefontermine habe, frühstücke ich meist auf dem Zimmer. Den Koffer packe ich nur dann ganz aus, wenn es unbedingt nötig ist.

**8. Locker bleiben**

Mein wichtigster Tipp für alle Geschäftsreisende lautet: gelassen bleiben. Das habe ich während meiner vielen Reisen gelernt. Verspätungen, Staus, schlechtes Wetter und gestrichene Flüge – was ich nicht ändern kann, nehme ich mit Gelassenheit. Das erleichtert das Leben ungemein. Hinzu kommt: Die Kulturen sind unterschiedlich und nicht in jedem Teil der Welt teilt man zum Beispiel das deutsche Verständnis von Pünktlichkeit, Sauberkeit, Service und Effizienz. Lässt man sich auf die ungewohnte Situation ein, werden die eigenen Erwartungen oft übertroffen oder durch anderes mehr als wettgemacht.

PROTOKOLL: NINA ANIKA KLOTZ

Roland Berger ist Gründer der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants.

HOTELS NOW

SEE YOU TONIGHT

powered by HRS

Ausgesuchte Hotels zum Last-Minute Preis

Ersparnis mindestens 30%

- Täglich ab 6 Uhr ausgewählte Top-Hotels
- Ersparnis von mindestens 30 % auf den besten tagesaktuellen Preis
- Hotelauswahl in über 40 europäischen Top-Metropolen
- Schnelle und einfache Hotelbuchung ohne Registrierung

Jetzt kostenlos laden

hotels-now.de

SEE YOU TONIGHT

EINPARKEN MIT DEM KIA OPTIMA

Erst bei der Parkplatzsuche lernt man ein Auto richtig kennen. Wir stellen jede Woche einen neuen Wagen ab

Zu den erhabeneren Momenten meiner Kindheit gehörten die Mercedes-Ausfahrten mit Opa und Oma. Auto-sozialisiert in Simca, Ente und Passat betreten wir durch die mit satterem Klang schließenden Türen ein automobiles Wunderland aus Laufruhe, Ledersitzen und luxuriöser Wurzelholzverkleidung. Holz! Im Auto! Irre. Dies zur Erklärung der kurzen Nostalgievallung, die mich beim ersten Kontakt mit dem Kia Optima erfasst. Wohlgemerkt: kurz. Wer auch immer die Idee hatte, den gemaserten Zierrat der Limousine graugrün einzufärben, verlegt daheim bestimmt auch PVC-Böden in Landhausdielenoptik. Dazu passt die schwindstüchtige Handbremse, die klagend aus der plastikpockennarbigem Mittelkonsole stengelt. Zum Glück fällt der Blick beim Fahren auf das Armaturenbrett in aufgeräumter Lederoptik.

„Peinlich“ ist dann auch der erste Kommentar meines Bruders, der wie ich die weiße Limousine von außen eigentlich durchaus schick fand. Motor an und gleich werden die gestrengen Herren gnädiger. Nicht nur, weil unser Testwagen die grassierende Automatischdiesdasjeness-Assistenten-Epidemie weitgehend unbeschadet überstanden hat. Das Fahren macht Spaß, die Beschleunigung stimmt. Vor allem, wenn man sonst mit einer schiebetürigen Familienschrankwand südeuropäischer Herkunft durch die Lande rollt. Passend zum Nostalgieanflug beim Einsteigen steuern wir entspannt dahingleitend eine weitere Bühne unserer Jugend an, den Falkensteiner Ostseestrand. Dort hat man zu unserer großen Freude inzwischen erkannt, dass man die besten Strandlagen nicht zwingend für Kloben und Imbissbuden nutzen muss, sondern es dem Gast durchaus auch mal nett machen darf. Früher war halt doch nicht alles besser. Die versöhnliche Stimmung bekommt einen Dämpfer beim Anblick des Kofferraums, in dem wir unsere

Strandgarderobe verstauen wollen. Oben ist er unverkleidet und bietet einen prächtigen Blick auf die unter der Hutablage verbaute Technik: Gestänge, Kabel, Lautsprecherchassis. Unten haben kluge Menschen das Wardreieck mit einem Netz mitten auf die Ladefläche gespannt, was gleich drei Vorteile hat: Die Koffer stehen schief, Eckiges verhakht sich gern und wenn man das Wardreieck tatsächlich mal brauchen sollte, muss man erst das Gepäck ausräumen. Egal. Wir krönen den Strandgang mit dem traditionellen Besuch der Eisdiele Neitsch im benachbarten Friedrichsort. Dank Nebensaison ist der angrenzende Parkplatz so leer, dass die Rangierqualitäten des sehr wendigen Optima gar nicht recht gefordert werden. Und jetzt hinein in das vertraute Ambiente einer Kleinstadteisdiele in den Primärfarben der 80er-Jahre. Scheußlichkeit ist ein Privileg des Alters. **GEORG DAHM**

Selbst rangieren Länge 4,85 Meter, Breite 1,83 Meter, 136 PS, 5,1 l/100km (1,7 CRDi), ab 26 990 Euro